Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 77. **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 31. März** **1882.**

Ein überraschendes Ereigniß.

Während sich alle Welt schon in den politischen Osterferien zu befinden glaubte und auch das Interesse an den parlamentarischen Verhandlungen völlig geschwunden war, seitdem feststeht, daß der Etat bis zum 1. April fertig gestellt sein wird, kommt urplötzlich noch ein völlig unerwartetes Ereigniß und tritt, wie ein Gott aus der Maschine, auf die parlamentarisch-politische Bühne. Wir meinen das klerikal-conservative Compromiß betreffs der kirchenpolitischen Vorlage. Es ist eine echte und rechte Coulissenarbeit; als ihr glücklicher Vater wird der Abgeordnete v. Hammerstein genannt, der Chefredacteur der „Kreuzzeitung"; Herr v. Rauchhaupt war bekanntlich an der Aufgabe gescheitert, sei es ein conservativ-liberales, sei es ein conservativ-ultramontanes Compromiß in Sachen des kirchenpolitischen Entwurfs herbeizuführen. Das Ueberraschende und Unerwartete liegt darin, daß nach allen irgend meß- und wägbaren Anzeichen die Verhandlungen mit Rom wieder einmal auf den Gefrierpunkt gesunken waren und allgemein angenommen wurde, daß die Regierung nur noch geringen Werth auf ihren Gesetzentwurf lege. Zudem standen die Beziehungen zwischen ihr und dem Centrum, ebenso wie zwischen dem letzteren und der conservativen Partei während der letzten Wochen nicht gerade in besonderer Blüthe, so daß man hoffen durfte, die altpreußisch-protestantischen Conservativen würden es endlich satt haben, den Ultramontanen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Wir selbst sprachen diese Hoffnung noch vor wenigen Tagen aus.

Indessen sie ist irrig gewesen und einer argen Ueberschätzung der politischen und staatsmännischen Fähigkeiten der Conservativen entsprungen. Sie wollen nach wie vor die Schleppe der Römlinge tragen und es ist wenigstens dankbar anzuerkennen, daß sie über diese ihre Absicht keinerlei Zweifel lassen. Das Werk des Herrn v. Hammerstein besteht nämlich in nichts anderem, als darin, daß er das kirchenpolitische Gesetz so gestaltet, wie Herr Windthorst es haben will. Die Art. 4 und 5 (betreffend das Einspruchsrecht und die discretionäre Befugniß der Regierung, bei Hilfsleistungen im geistlichen Amt von der Anzeigepflicht abzusehen), welche der Cultusminister zwar als unbedingt nothwendig, aber Herr Windthorst als völlig unannehmbar bezeichnet hat, werden einfach aufgegeben. Dagegen wird der Bischofsparagraph angenommen, das Culturexamen abgeschafft, ebenso die Staatspfarrer und es werden endlich die discretionären Befugnisse des Juligesetzes von 1880 betreffs der Bisthumsverweser, der Vorbildung der Geistlichen 2c. erneuert. Dies ist der Inhalt des conservativ-ultramontanen Compromisses, welches noch bis zum 1. April von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses angenommen sein wird. Daran ist nicht der geringste Zweifel; die einzige, interessante Frage ist nur, wie sich die Regierung zu der Abmachung stellen wird. Einerseits hat Herr von Goßler die Art. 4 und 5 für völlig unerläßlich erklärt, andererseits ist aber schwer denkbar, daß sich die conservative Partei auf das Compromiß eingelassen haben sollte, ohne vorher der Zustimmung der Regierung sicher zu sein.

Das Centrum selbst läßt sich mit gnädig herablassender Miene seine eigenen Wünsche auf dem Präsentirteller entgegentragen und, indem es sie annimmt, hebt es mit schmerzlichem Augenaufschlage die schweren Opfer hervor, welche es dem Vaterlande bringt. Es ist wahrhaft tragikomisch, diese Haltung der „Germania" zu beobachten. Bezeichnenderweise hat auch kein ultramontaner Abgeordneter den Antrag der Conservativen mit unterschrieben. Was die liberalen Parteien anbetrifft, so stehen sie durchweg der Machenschaft schroff ablehnend gegenüber. Sieht man selbst von allem Anderen ab, so ist der Bischofsparagraph für sie ein Rubikon, den sie weder überschreiten können, noch wollen; noch in diesen Tagen hat ihn selbst Treitschke, der treueste Anhänger des Reichskanzlers, als eine unerträgliche Demüthigung des Staats bezeichnet. Vom politischen und protestantischen Gesichtspunkte aus werden die liberalen Parteien diese Demüthigung schmerzlich beklagen müssen; von ihrem Parteistandpunkte aus können sie über die Klärung der Lage, welche das clerical-conservative Compromiß herbeiführt, nur zufrieden sein.

Politische Uebersicht.

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind am Mittwoch Mittag 11½ Uhr, nachdem sie sich vom österreichischen Kaiser, der sie nach dem Bahnhofe begleitete, auf das Herzlichste verabschiedet hatten, nach Rom abgereist. — Wiener Blättern zufolge ist der seit längerer Zeit in Haft gehaltene serbische Archimandrit von Mostar, welcher auch den Protest gegen die Einführung des Wehrgesetzes in den occupirten Ländern mitverfaßt hat, nach der Festung Essegg übergeführt worden. — Das ungarische Unterhaus nahm den Gesetzentwurf, betr. die Schiffahrtsverbindung Fiume's mit den westeuropäischen Häfen und den Vertrag mit der Gesellschaft „Adria" an. Wie die „Ungarische Post" von kompetenter Seite erfährt, hat der ungarische Finanzminister mit dem durch die ungarische Creditbank vertretenen Consortium ein Uebereinkommen bezüglich der Deckung des Deficits pro 1882 durch Ausgabe einer 5proc. Papierrente abgeschlossen.

Italien begeht heute die Feier des sechshundertjährigen Gedenktages der sicilianischen Vesper. Dieselbe wird anscheinend das Signal zu turbulenten Kundgebungen, Zusammenrottungen und Ausschreitungen geben, die der Regierung große Verlegenheiten bereiten dürften. Die republikanische Partei will den willkommenen Anlaß zu revolutionären Aeußerungen ausnutzen; der patriotische Charakter der Feier ist hierbei nur Mittel zum Zweck. Besonders in Palermo, dem eigentlichen Schauplatze der Säcularfeier, befürchtet man den Ausbruch starker Unruhen; die Unternehmungslust der Republikaner wird durch die Anwesenheit des alten Garibaldi, den sie als ihren Ehrenpräsidenten ansehen, nur noch gesteigert werden. Die Regierung hat übrigens Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Absendung von Kriegsschiffen angeordnet; das kann beruhigend wirken, aber auch Oel ins Feuer gießen. Jedenfalls wird die Feststimmung unter solchen Umständen eine ganz eigenthümliche werden. Ueber die Veranlassung zur Feier berichten wir heut ausführlich an anderer Stelle; über den Verlauf derselbeu wird uns ein zur Zeit in Palermo weilender Mitarbeiter unseres Blattes eingehende Originalberichte zukommen lassen.

Die Commission der französischen Deputirtenkammer für Vorberathung des Antrags Boysset auf Aufhebung des Concordats lehnte die Trennung der Kirche vom Staate ab und beschloß, Mittel und Wege zu suchen, um auf gesetzlichem Wege die Verhältnisse zwischen der Kirche und dem Staate zu reformiren. — Der Kriegsminister bereitet die Organisation einer Specialarmee für Afrika vor.

Der Bey von Tunis hat die Verfügung über die Begnadigung mehrerer ausländischer Stämme, welche ihre Unterwerfung angeboten haben, insbesondere Ali ben Kalifa's, dem Commando der Truppen überwiesen. Es heißt, Ali ben Kalifa werde die Verzeihung erhalten, wenn er ernsthafte Bürgschaften für die Zukunft biete.

In der Schweiz werden große Vorbereitungen für die Eröffnung der St. Gotthard-Eisenbahn getroffen. Der erste von Mailand abgehende Zug wird den König Humbert, seine Minister und Deputationen beider Kammern tragen. In Bellinzona und Altorf nimmt der Zug die Notabilitäten der Cantone Tessin und Uri auf und wird in Luzern durch die ersten Behörden des Bundes, sowie die Vertreter des deutschen Reiches empfangen. Sodann begleitet die ganze hohe Gesellschaft den König nach Mailand, wo die städtischen Behörden ihnen einen von splendider Gastfreundschaft zeugenden Empfang bereiten werden.

Gegenüber den Meldungen verschiedener russischer Blätter wird officiell berichtet, daß zu Ehren Skobeleffs gar kein Reximentsfest stattgefunden habe.

Bezüglich der Kriegsentschädigungsfrage überreichte der russische Botschafter v. Novikoff am Mittwoch der Pforte eine Note, worin er, da seit der letzten Besprechung vierzehn Tage verflossen seien und er noch keinerlei Antwort erhalten habe, die Pforte um Beantwortung der Garantiefrage bittet und ihr die Wahl zwischen zwei mit der Pforte und dem Palais verhandelten Projecten überläßt, zugleich aber jede neuerliche meritorische Verhandlung der Frage ablehnt.

Die griechische Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf bezüglich der Gleichstellung der neuen Provinzen mit den alten hinsichtlich der Gültigkeit der Gesetze angenommen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 29. März. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern der Vorstellung im Opernhause bei. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser von den Hofmarschällen Vorträge halten, empfing mehrere höhere Offiziere und arbeitete mittags mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags ertheilte Se. Maj. dem Präsidenten der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse Wirkl. Geh. Rath v. Sydow Audienz und hörte noch den Vortrag des Geh. Hofraths Borck. — Ueber die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden sowie über die diesjährigen Sommer- und Badereisen desselben sind bis zur Stunde, wie wir erfahren, noch keine Bestimmungen getroffen worden. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag einige Vorträge und militärische Meldungen entgegen und ertheilte dem als Regierungspräsidenten nach Minden versetzten bisherigen Landdrosten zu Hildesheim v. Pilgrim eine Audienz. — Der Herzog und die Herzogin von Anhalt werden dem Vernehmen nach in der nächsten Woche wieder nach Berlin kommen, um der feierlichen Einsegnung der Prinzessin Victoria und des Prinzen Leopold beizuwohnen. Wie schon erwähnt, findet die Confirmation am 5. April mittags 12 Uhr in der Kapelle des königl. Schlosses statt und am nächsten Tage werden dann die Majestäten mit den Mitgliedern der königlichen Familie, wie alljährlich am Gründonnerstag, zur heiligen Abendmahlsfeier vereinigt sein. — Der Kaiser hat genehmigt, daß in diesem Jahre Generalstabs-Uebungsreisen bei dem Garde-Korps, 2., 3., 4., 7., 8., 9., 10., 11. und 15. Armee-Korps stattfinden. — Der regierende Graf zu Stolberg-Roßla ist aus Italien zurückgekehrt und wieder in Berlin eingetroffen.

* **Berlin,** 29. März. In der unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Boetticher am 28. März abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths erklärte sich die Versammlung damit ein-

Die sicilianische Vesper.

Zum 600. Gedenktage. Von Arnold Wellmer.

I.

Es war am 3. Ostertage, den 30. März 1282. Um Palermo blühte und lachte der volle Frühling — ein sicilianischer üppiger Frühling mit duftenden Orangen- und Oelgärten, stolzen Agaven und riesenhaften Cactus, immerblühenden Rosen, würzigen Pfeffersträuchern und hundert anderen Blüthen und Düften einer verschwenderischen Natur. Der Himmel strahlte in sonniger tiefer Bläue. Leise, kosend rauschten die Wellen des sonnenblauen tyrrhenischen Meeres.

Die Alten nannten Palermo die „Stadt des Glücks." Noch heute heißt das gesegnete Thal, in dem diese alte herrliche Glücksstadt wie träumend am wonnigen Busen des Meeres ruht, la conca d'oro — die Goldmuschel.

Die Palermitaner, die vor sechs Jahrhunderten in dieser Goldmuschel und in dieser Stadt des Glücks lebten, waren schöne braune Menschen, schlank und kernig, warmherzig und heißköpfig. In ihren Adern rollte zugleich feuriges Griechen- und Römerblut, gemischt im Laufe der Jahrhunderte mit manchem Tropfen vom besten Blute der Sarazenen, Normannen und Deutschen. Sie liebten es von jeher, sich des Lebens, der reichen freigebigen Natur, des goldenen Sonnenscheins und eines fröhlichen Festes rechtschaffen zu erfreuen — — selbst in trüben traurigen Zeiten.

So waren denn die Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, Knaben und Mädchen nach alter Sitte auch am 3. Ostertage nachmittags in bunten Schaaren fröhlich vor das Montalto-Thor hinausgezogen, auf dem freien grünen Platze vor der Heiligen-Geistkirche das liebe Osterfest mit Spiel und Tanz, heitern Liedern und harmlosen Scherzen zu beschließen . . .

Nur Eines störte der Palermitaner Lust — das waren die verhaßten Franzosengesichter, die sich von allen Seiten frech herandrängten, mit Hohn und Spott und wohl gar mit manchem tückischen Wort, das da witzelte und stachelte: Ja, vergeßt nur auf ein Paar festliche Stunden bei Spiel und Tanz, Lachen und Scherzen Eure Sklavenketten — wir Franzosen, Eure Herren und Gebieter, halten dennoch den Fuß fest auf Euren Nacken — mit Leib und Seele, Hab und Gut gehört Ihr unserem mächtigen Könige, Karl von Anjou an — und unserer Habsucht, unseren Herrenlaunen und Paschalüsten . . .

Wie manche heiße Palermitanerhand griff da zornig nach der Stelle, wo sonst der Dolch steckte — die Waffe des freien Mannes, die Karl von Anjou — der „Teufel im Paradiese" — der verfluchte „Carlotto" jedem Palmeritaner bei Leibes- und Lebensstrafe zu tragen verboten hatte! Wie mancher wilde Fluch drängte sich da über die heißen Lippen gegen die gehaßten verabscheuten Franzosen!... Und wie manches glühende Auge schaute sehnsüchtig hinauf nach dem alten prächtigen Königsschlosse, in dem noch vor wenigen Jahrzehnten ihr lieber Hohenstauf, der edle Kaiser Friedrich II. mit seinen schönen, ritterlichen Söhnen Konrad, Enzio und Manfred so fröhlich und segensvoll regiert hatte, nur den einen Wunsch in seinem großen Herzen: sein schönes Erbland Sicilien groß, frei und glücklich zu machen!

Ja, es begann für Sicilien die glücklichste Zeit fröhlicher Blüthe, als der junge Hohenstauf, der deutsche Kaiser Friedrich II., der Enkel Barbarossa's, und des kühnen Normannenkönigs Roger, der Sohn Kaiser Heinrichs IV. und der normannischen Constantia, nachdem er anno 1220 zu Rom gekrönt war, mit 26 Jahren nach Neapel und Sicilien hinabeilte und die Regierung seiner mütterlichen Erbländer antrat. Mit warmer Liebe nahte er sich dem Volk von Sicilien und Neapel — mit stürmischem Jubel wurde er empfangen. War er doch als glücklicher Knabe in Palermo aufgewachsen. Er heftete den deutschen Reichsadler auf die Thore und Burgen von Palermo und Neapel und gab seinen italienischen Völkern deutsches Recht — d. h. gleiches Recht für Alle. Sein Kanzler Petrus de Vineis arbeitete nach seinen Angaben ein allgemeines Gesetzbuch aus, nach welchem geordnete Gerichtshöfe, den deutschen nachgebildet, Recht sprachen. Auch ein geregeltes Steuerwesen führte der Kaiser ein, während sonst in Italien rohe Macht und Willkür die Abgaben eintrieben und das arme Volk bis auf's nackte Leben plünderten. Jeder Unterthan konnte sich bei Friedrich über Unterdrückung und Vergewaltigung durch Mächtigere beklagen. Wehe dem, der seine Stellung gemißbraucht hatte! Ohne Gnade und ohne Ansehen der Person wurde Jeder, geistlich oder weltlich, aus geraubtem Vermögen vertrieben und der rechtmäßige Besitzer wieder eingesetzt. Die Uebermacht der Geistlichkeit wußte der freisinnige Herrscher weise zu beschränken. Seine Vertrauten durchzogen die Provinzen, Uebelstände zu erkunden und zu beseitigen.

Kaiser Friedrich II. war ein wissenschaftlich und künstlerisch gebildeter Fürst. Er sprach sämmtliche Sprachen seiner Unterthanen: Deutsch, Lateinisch, Italienisch, Griechisch, Französisch und Arabisch. Sein Wahlspruch war: „Die Wissenschaft soll den Regierenden zur Seite gehen; sie muß die Geister hell, kräftig und hochstrebend machen, denn sonst sinkt die Welt in Trägheit und Unwissenheit." Er gab Neapel eine Universität und sorgte für Professoren und Studenten gleich liebevoll. Damit die Studenten nicht von Hauswirthen und Wucherern übervortheilt würden, bestimmte er die Höhe der Hausmiethe und richtete besondere Pfandhäuser ein, die von den Studenten nur mäßige Zinsen nehmen durften. Die jungen Mediciner mußten in Neapel und auf der Hochschule zu Salerno fünf Jahre studieren, vor einem königlichen Commissar eine Staatsprüfung bestehen, und mit ihrem Doctoreid beschwören: den Apothekern auf die Finger zu sehen, Pfuscher zur Anzeige zu bringen und Arme unentgeltlich zu behandeln

Am königlichen Hofe zu Palermo blühten die schönen Künste. Von hier aus erhielt Italien seine National-Literatur, während bisher die lateinische Sprache geherrscht und die italienische nur als Volkssprache geduldet war. Friedrich dichtete die ersten zarten Liebeslieder in italientscher Sprache und seine poetischen Söhne, besonders der schöne Enzio und der ritterliche Manfred, folgten dem Vater hierin nach. In den goldenen Sälen und duftigen Gärten des Schlosses zu Palermo erklangen süße Troubadourlieder und schöne Frauen nahmen die Huldigungen der Sänger lächelnd entgegen und lohnten mit ihrer Liebe. Der stattliche und anmuthvolle kaiserliche Sänger war der Liebling aller Frauen.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820331011/fragment/page=0001

verstanden, daß die Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern in dem Centralblatt für das deutsche Reich zum Abdruck gelangen, und genehmigte mehrere Anträge auf Bewilligung von Ruhegehältern. Ein Antrag der Ausschüsse wegen der Zollbehandlung des bei der Verarbeitung von ausländischem Roheisen entstehenden Abbrandes wurde genehmigt, und in Betreff der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dec. 1880, sowie aus Anlaß einer Privateingabe wegen Denaturirung von Branntwein zur Essigfabrikation gemäß den bezüglichen Vorschlägen der Ausschüsse Beschluß gefaßt. Die Vorlage, betr. die Abänderung und Ergänzung der Anlage D. zum § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands fand die Zustimmung der Versammlung. Nachdem sodann beschlossen worden war, mehrere Privateingaben, betr. die Verladung roher Borke bei der Beförderung mit der Eisenbahn, die Erhöhung der Steuervergütung für auszuführenden Tabak und die Einführung eines Eingangszolles für Cichorienwurzeln, ablehnend zu bescheiden, wurden schließlich verschiedene neu eingegangene Eingaben den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Die conservative Fraction hat zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfes betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze (vergl. den heutigen Leitartikel) durch den Abg. v. Rauchhaupt und Gen. folgende Anträge eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1. Im Artikel 1 hinter dem Worte „Gesetzes" einzuschalten: „auf die Zeit bis zum 1. April 1883." 2. An Stelle des Artikels 2 zu setzen:

Artikel 2. Hat der König einen Bischof, gegen welchen auf Grund der §§ 24 ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 durch gerichtliches Urtheil auf Entlassung aus seinem Amte erkannt ist, beanadigt, so gilt derselbe wieder als staatlich anerkannter Bischof seiner Diöcese.

In sonstigen Fällen, in welchen auf Grund der §§ ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 oder des § 12 des Gesetzes vom 22. April 1875 auf Entlassung aus dem Amte erkannt ist, werden die Folgen aus dem ergangenen Erkenntnisse auf die Unfähigkeit zur Bekleidung des Amtes und die im Art. 1, Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 aufgeführten Folgen beschränkt, insofern nicht inzwischen eine Wiederbesetzung der Stelle erfolgt ist.

3. An Stelle des Artikel 3 zu setzen:

Artikel 3. Von Ablegung der im § 4 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 vorgeschriebenen wissenschaftlichen Staatsprüfung sind diejenigen Candidaten befreit, welche durch Vorlegung von Zeugnissen den Nachweis führen, daß sie die Entlassungsprüfung auf einem deutschen Gymnasium abgelegt, sowie ein dreijähriges theologisches Studium auf einer deutschen Universität oder auf einem in Preußen bestehenden kirchlichen Seminare, welches nach dem Gesetze die Universität zu ersetzen geeignet ist, zurückgelegt und während dieses Studiums Vorlesungen aus dem Gebiete der Philosophie, Geschichte und deutschen Literatur mit Fleiß gehört haben.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, auch im Uebrigen von dem Erfordernisse des § 11 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zu dispensiren, auch ausländischen Geistlichen die Vornahme von geistlichen Amtshandlungen oder die Ausübung einer der im § 10 erwähnten Aemter zu gestatten. — Die Grundsätze, nach welchen dies zu geschehen hat, sind vom Staatsministerium mit königlicher Genehmigung festzustellen:

4. Als Artikel 3a einzuschalten:

Artikel 3a. Die Ausübung der in den §§ 13 ff. des Gesetzes vom 20. Mai 1874 und in den Artikeln 4 ff. des Gesetzes vom 21. Mai 1874 (Gesetzsamml. S. 139) den Präsentationsberechtigten und der Gemeinde beigelegten Befugniß zur Wiederbesetzung eines erledigten geistlichen Amtes und zur Einrichtung einer Stellvertretung in demselben findet ferner nicht statt.

5. Die Artikel 4 und 5 abzulehnen.

---

* Wie die „Kreuz-Ztg." berichtet, wäre Erzbischof Melchers um Weihnachten in aller Stille in Rom gewesen und hätte seinen Sitz dem Papst zur Verfügung gestellt, ja sogar den Wunsch ausgesprochen, daß er nicht zum Cardinal ernannt werden möge.

* Der „Reichsanzeiger" publicirt das Gesetz vom 28. März c. über die weitere Verstaatlichung der Eisenbahnen.

* Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Februar 1882 auf 241,600 Tonnen, darunter 148,155 Tonnen Puddelroheisen, 11,599 Tonnen Spiegeleisen, 58 109 Tonnen Bessemer- und 19,237 Tonnen Gießereiroheisen. Die Production im Februar 1881 betrug 211,868 Tonnen.

* Der Rath am Oberlandesgericht zu Augsburg, G. von Bezold, ist zum Rath am Reichsgericht in Leipzig ernannt worden.

* **Darmstadt**, 29. März. Der Großherzog wird sich am nächsten Montag mit den Prinzessinnen Victoria und Elisabeth nach Berlin begeben, um der Feier der Confirmation der Prinzessin Victoria und des Prinzen Leopold beizuwohnen.

Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 29. März.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein und erledigt 1. Petitionen von lokalem Interesse. 2. Den Bericht der Matrikel-Commission, den der Graf zur Lippe erstattet. 3. Die Berathung des Antrages Brüning und Frhrn. v. Mirbach: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, sie möge den Mitgliedern des Herrenhauses Freikahrtskarten auf den Staatsbahnen während der Dauer des Landtages gewähren.

Der Referent von der Osten beantragt diesem Vorschlage die Zustimmung zu ertheilen und motivirt seinen Antrag mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß auch den Mitgliedern des deutschen Reichstages freie Fahrt, und zwar auf allen Bahnen, gewährt werde. Bereits im Jahre 1867 sei diese Frage im Herrenhause bei Gelegenheit der Etatsberathung angeregt worden. Damals habe man als Grund gegen die Bewilligung der freien Fahrt die Würde des Herrenhauses betont. Er könne nicht annehmen, daß infolge der freien Fahrt auf den Staatsbahnen die Würde des Herrenhauses verletzt werden könne. Dagegen sei das Bedürfniß für eine solche Maßregel von keiner Seite bestritten worden. Auch glaube er nicht, daß dem Antrage staatsrechtliche Bedenken der Regierung entgegenstehen.

Die beiden Antragsteller, Herr Brüning und Frhr. v. Mirbach, befürworten ebenfalls die Annahme des Antrages und wissen den Ausführungen des Referenten nichts Neues hinzuzufügen.

Vice-Präsident des Staatsministerium v. Puttkamer erklärt, daß, wenn das Haus den Antrag annehmen sollte, die Königl. Staatsregierung denselben in Erwägung ziehen werde. Auch er sei der Meinung, daß die Würde des Hauses durch Gewährung der freien Fahrt nicht verletzt werde. Auch würde keine gesetzliche Bestimmung durch diese Gewährung irgendwie berührt.

Hierauf wird der Antrag mit sehr großer Majorität angenommen, womit die Tagesordnung erledigt ist.

Nächste Sitzung Morgen Mittag 12 Uhr. Tages-Ordnung: Pensionsgesetz und mehrere Verwaltungsberichte.

Abgeordnetenhaus.

44 Sitzung vom 29. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Am Ministertisch Finanzminister Bitter und mehrere Commissarien.

Das Andenken des verstorbenen Abg. Ziegler (Hanau) ehren die Mitglieder durch Erheben von den Plätzen.

Tagesordnung: 1. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten.

§ 1. Unmittelbare Staatsbeamte, welche Diensteinkommen oder Wartegeld aus der Staatskasse beziehen und welchen beim Eintritt die Voraussetzungen der Versetzung in den Ruhestand nach Erfüllung der erforderlichen Dienstzeit Pension aus der Staatskasse gebühren würde, sowie in den Ruhestand versetzte unmittelbare Staatsbeamte, welche kraft gesetzlichen Anspruchs oder auf Grund des § 4 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 lebenslängliche Pension aus der Staatskasse beziehen, sind verpflichtet, Wittwen- und Waisen-Geldbeiträge zur Staatskasse zu entrichten. Diese Verpflichtung erstreckt sich nicht auf 1) Beamte, denen ein Pensionsanspruch nur auf Grund der Vorschrift in dem zweiten Absatz des § 3 der Verordnung vom 6. Mai 1864 zusteht; 2) Beamte, welche nur nebenamtlich im Staatsdienst angestellt sind; 3) diejenigen Beamten, welche nur auf Grund des § 49 des Gesetzes betr. die Verfassung der Städte und Flecken in der Provinz Schleswig-Holstein vom 14. April 1869 ein Einkommen beziehen; 4) die mit Bewilligung von Wartegeld oder Pension aus einer der unter Ziffer 1—3 bezeichneten Stellungen ausgeschiedenen, sowie diejenigen Beamten, welche nur auf Grund einer nach dem ersten Absatz des § 36 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 in Kraft gebliebenen Zusicherung eine Pension aus der Staatskasse beziehen.

Abg. Böbicker stellt folgenden Zusatzantrag, als Nr. 5 beizufügen: „Römisch-katholische Geistliche, welche im Staatsdienste angestellt sind."

Der Antragsteller befürwortet diesen Antrag mit dem Hinweis auf das Cölibat der katholischen Geistlichen, womit die Voraussetzung dieses Gesetzes, die Verheirathung wegfalle.

Abg. Krah erklärt sich gegen diesen Antrag, da sich in ähnlicher Lage auch diese andere Beamte, wenn auch aus anderen Gründen, befinden. Redner bittet um Auskunft darüber, ob die den Provinzialbehörden überwiesenen Dispositionsfonds zu Remunerationen, Unterstützungen 2c. durch dieses Gesetz irgend welche Einschränkung erleiden würden.

Finanzminister Bitter vermint diese Frage. Es sei den Provinzialbehörden niemals auch nur andeutungsweise die Anregung gegeben, bei diesen Fonds Ersparnisse zu machen; darnach solle auch künftig verfahren werden.

Abg. Sarazin spricht für den Antrag Böbicker. Wenn man den katholischen Geistlichen, die doch nicht heirathen dürfen, dieses Gesetz verschließe, dann mache man nicht ein Pensions-, sondern ein Steuergesetz.

Abg. Müller (Frankfurt) spricht gegen den Antrag, Abg. Dr. Windthorst für denselben. Es sei nur gerecht und billig, diejenigen von dem Gesetze auszuschließen, die niemals in die Lage kommen können, Wittwen und Waisen zu hinterlassen.

Der Antrag Böbicker wird abgelehnt und § 1 unverändert genehmigt, desgleichen § 2.

§ 3 setzt die Wittwen- u. Waisenbeträge auf jährlich 3% des pensionsfähigen Diensteinkommens fest.

Ein Antrag des Abg Frhr. v Fürth, die Beiträge für Diensteinkommen bis zu 3000 Mark auf 2% zu ermäßigen, wird von dem Finanzminister Bitter bekämpft. Er müsse Gewicht darauf legen, daß die Beamten in Preußen nicht anders behandelt werden, als die Beamten im Reiche. Es handle sich hier um ein sich gegenseitig ergänzendes Gesetz.

Der Antrag Fürth wird ebenfalls abgelehnt und § 3 sowie die folgenden §§ 4—20 unverändert genehmigt.

§ 21 regelt das Verhältniß der Beamtenrelikten in Schleswig-Holstein, Kurhessen und Hohenzollern dahin, daß denselben, wenn ihnen bereits ein Rechtsanspruch auf Bewilligung von Pension an ihre Hinterbliebenen aus der Staatskasse zusteht, die Pensionen zwar in vollem Maße zu gewähren, nicht aber außerdem und daneben noch die vollen Wittwen- und Waisengelder nach Maßgabe der Vorschriften des Entwurfs, die letzteren vielmehr nur insofern und insoweit, als sie das Maß der ersteren überschreiten.

In der Commission wurde über diese Bestimmung eine längere Discussion veranlaßt, in welcher namentlich hervorgehoben wurde, daß mit Verzicht auf jenes wohlerworbene Recht der Beamten auf die früheren Staatswittwen und Waisenpensionen dem Recht und der Billigkeit nicht entsprochen würde. Die Commission hat daher einen Zusatz beschlossen, welcher den Beamten der neuen Landestheile die bisherigen Pensionssätze zusichert.

Finanzminister Bitter und Reg.-Comm. Geimer erklären sich entschieden gegen diesen Zusatz, während die Abgg. Krah, Dr. Oetker und der Referent Abg. Franke für die Beschlüsse der Commission eintreten.

§ 21 wird hierauf in der von der Commission beschlossenen Fassung genehmigt.

§ 24 will die Lehrer an den höheren und niederen Anstalten mit Ausnahme der der technischen Hochschulen, von diesem Gesetze ausschließen und die Fürsorge für die Wittwen und Waisen derselben anderweiter gesetzlicher Regelung vorbehalten.

Die Commission beantragt die Streichung dieses Paragraphen; das Haus beschließt demgemäß.

§ 25 (das Gesetz tritt am 1. Juli 1882 in Kraft) wird genehmigt.

Das Haus beschließt sodann noch folgende Resolutionen: Die Staatsregierung zu ersuchen; 1. das Gesetz, sobald die Finanzlage es erlaubt, auch auf die Lehrer an den höheren Lehranstalten auszudehnen, welche als mittelbare Staatsbeamte nicht von demselben berührt werden; 2 den Hinterbliebenen der im Dienst getödteten oder verwundeten und in Folge der Verwundung gestorbenen Staatsbeamten außer dem Wittwen- und Waisengelde Unterstützungen bis zu der Höhe zu gewähren, daß die materielle Lage der Hinterbliebenen nicht verschlechtert werde gegenüber derjenigen, in welcher sie sich befunden hätten, wenn ihr verstorbener Ernährer das Durchschnittsalter der Beamtenkategorie erreicht hätte, zu welcher er gehörte.

Die vorliegenden Petitionen werden für erledigt erklärt.

(Es folgt die Berathung des Antrages Dirichlet, betreffend die Beschlagnahme des Welfenfonds. Herr v. Bennigsen bringt im Verlaufe der Debatte eine motivirte Tagesordnung ein, und lehnt, ebenso wie der Abg. Windthorst, den Antrag ab. Die Conservativen beantragen einfache Tagesordnung, die schließlich angenommen wird. Auf die morgige Tagesordnung setzen die Conservativen-Clerikalen gestern mit Unterstützung der Fortschrittspartei ihr kirchenpolitisches Compromiß. Ausführlicher Bericht folgt in einer der Beilagen.)

Halle, den 30 März
Meteorologische Station.

	29. März 10 U Ab	30. März 8 U. Mg.
Barometer Millim.	751,26	748,16
Thermometer Celsius	+ 9,38	+ 8,75
Rel. Feuchtigkeit .	83,7 %	92,4 %
Wind	W 2	S 1

30. März 6 Uhr früh. (Bei sich wenig änderndem Barometerstande und mäßigem Südwest gestern zunehmende Aufheiterung und allmähliche Wärmezunahme.) Bar. 756, Südost schwach, bewölkt. Therm. + 10 C. Thaupunkt n. d. Klinkert. Hygrom. + 4,5.

---

[57]

Schloß Montbeliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Dritter Band.

1. Kapitel.

Enthüllungen.

Hermann Donner war nach dem ersten Verhör kaum in seine Zelle zurückgekehrt, als ihn auch schon die Reue über sein trotziges Auftreten und sein verstocktes Leugnen beschlich. Jetzt erst wurde ihm klar, welch' furchtbar schwere Anklage auf ihm ruhte, und je länger er darüber nachdachte, desto mehr schwand seine Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, sich von dieser Anklage zu reinigen.

Gleich nach seiner Entfernung aus der Wohnung des Barons war die Leiche Teleki's gefunden worden, ihm wurde dieser Raubmord in die Schuhe geschoben, und er konnte nicht leugnen, daß sehr ernste und schwerwiegende Verdachtsgründe gegen ihn vorlagen.

Wie konnte er beweisen, daß jene Pistole niemals sein Eigenthum gewesen war, und daß der Baron ihm wirklich das französische Gold geschenkt hatte?

Das Document, welches er dafür ausgefertigt hatte, war, wie der Richter behauptete, nicht gefunden worden, auch hieraus konnte ein Beweis gegen ihn geschmiedet werden.

Und wo war dieses Schriftstück geblieben? Nur Einem konnte der Inhalt desselben gefährlich werden, dem Chevalier von Montbeliard, und der Baron Teleki mußte triftige Gründe gehabt haben, sich diese Waffe gegen den Chevalier zu sichern.

War es nicht möglich, daß der Chevalier hiervon eine Ahnung gehabt und während der verhängnißvollen Unterredung hinter einer Thüre gestanden und gelauscht hatte?

War es etwa undenkbar, daß er, um sich von diesem gefährlichen Feinde zu befreien, den Mord begangen und mit dem Document auch die Brillanten geraubt hatte?

Rathlos durchmaß der Gefangene seine enge Zelle mit großen Schritten, in hellen Tropfen perlte der Schweiß auf seiner Stirne und immer hastiger fuhren seine Hände durch den struppigen Bart und das wirre Haar.

Wenn er der Vergangenheit des Chevaliers gedachte und sich so mancher Episode aus dem Aufenthalt in Paris erinnerte, dann mußte er sich sagen, daß man diesen Mann auch eines solchen Verbrechens fähig halten dürfe, hatte er doch stets dem Grundsatze gehuldigt, daß der Zweck die Mittel heiligen müsse.

Hermann Donner war eine feige Natur, sein eigenes Ich stellte er stets in den Vordergrund, und ohne Bedenken verrieth er Diejenigen, die ihm befreundet waren oder denen er Dank schuldete, wenn es sich dabei um die Wahrung seiner eigenen Vortheile handelte.

Rückhaltlos wollte er die Vergangenheit des Chevaliers enthüllen und auf ihn den Verdacht lenken, unbekümmert darum, ob sein eigener Name mit Schmach und Schande beladen wurde; drohte ihm doch auf der anderen Seite die furchtbare Gefahr, auf Scheinbeweise hin wegen eines Raubmordes verurtheilt zu werden!

Als er nach langem Grübeln diesen Entschluß gefaßt hatte, dachte er über die Ausführung desselben nach.

Er konnte nicht erwarten, daß der Untersuchungsrichter ihm sofort Glauben schenken werde, er mußte sogar mit ziemlicher Sicherheit voraussehen, daß seine Behauptungen als unglaubwürdig keine Beachtung fanden, daß der Richter in ihnen nur den Versuch sah, durch schlau ersonnene Hirngespinnste ihn auf eine falsche Fährte zu führen.

Da erinnerte Donner sich des Rittmeisters von Serres, der ja auch den Chevalier kannte und auf dessen Zeugniß gegen diesen Mann er sich stützen durfte.

Er erinnerte sich ferner der Freundschaft des Rittmeisters zur Comtesse von Montbeliard, und er glaubte sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Herr von Serres dieser Freundschaft wegen auf seine Seite treten würde, zumal, wenn er ihm auch über den Intendanten Mittheilungen machte, die für die Comtesse sehr werthvoll waren.

Und was gethan werden sollte, das mußte nun auch rasch geschehen, bevor der Chevalier auf Nimmerwiederkehr die Stadt verließ. Der Untersuchungsrichter, dem der Wunsch des Gefangenen unverzüglich mitgetheilt wurde und der daraufhin sich sofort in die Zelle verfügte, gestattete ihm nach kurzer Unterredung, in seinem Beisein den Besuch des Rittmeisters zu empfangen und einige darauf bezügliche Zeilen an ihn zu schreiben.

Bruno empfing diese Zeilen nach der Tafel, als er eben das Haus verlassen wollte, um den Freund aufzusuchen und ihn vor jedem ferneren Verkehr mit der Baronesse Teleki zu warnen.

Im ersten Augenblick fühlte er sich nicht geneigt, dem Wunsche des Verbrechers Folge zu leisten, aber als er das Billet noch einmal gelesen hatte, glaubte er sich im Interesse der Comtesse dazu verpflichtet.

Es blieb ihm eben noch Zeit genug, sich in die Wohnung des Premierlieutenants zu begeben; er fand ihn dort nicht, Wedel war kurz vorher ausgegangen und hatte hinterlassen, daß er schwerlich vor Abend zurückkehren werde.

Im Gefängniß erwartete der Untersuchungsrichter ihn schon, sie gingen gemeinsam in die Zelle des Angeklagten.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr Rittmeister," sagte Donner, als sie eingetreten waren, „verzeihen Sie, wenn ich Ihnen nichts besseres, als diesen dreibeinigen Stuhl anbieten kann, die Verhältnisse, in denen ich mich befinde, und in die ich unverschuldet gekommen bin —"

„Fassen Sie sich kurz und kommen Sie ohne Umschweife zur Sache," unterbrach Bruno ihn mit gemessenem Ernst, „was haben Sie mir über den Chevalier von Montbeliard mitzutheilen?"

„Ich vermuthe, daß er der Mörder des Baron von Teleki ist!" erwiderte Donner. „Der Herr Gerichtsrath wird mir natürlich keinen Glauben schenken," fuhr er mit trübem Lächeln fort, „Sie aber kann und will ich überzeugen, daß und wie sehr mein Verdacht begründet ist. Und was ich Ihnen jetzt berichte, Herr Rath, das ist die lautere Wahrheit. Ich traf mit dem Chevalier zuerst im Schloß Montbeliard zusammen, wohin ich als Kundschafter öfter kam, er wußte, was mich dorthin führte, und ließ mir durch den Intendanten sagen, er wolle mich in der Nacht in seinen Gemächern erwarten, um Einiges mit mir zu besprechen. Der Intendant holte mich in der Nacht aus meinem Zimmer ab, und der Chevalier versuchte nun, mich über die Stellung unserer Truppen auszuhorchen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820331011/fragment/page=0002

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola

29. März **8 Uhr morgens.** Unter dem Einflusse eines ausgedehnten Gebietes niederen Luftdrucks, welches sich von Britannien bis ins südliche Ostseegebiet erstreckte, wehet n bei trübem, regnerischen Wetter über der Nordhälfte von Mitteleuropa westliche Winde. die Südhälfte hatte mehr heiteres und trockenes Wetter. Die Temperaturverhältnisse waren nahezu normal **Haparanda** 749 + 2 Südost leicht Schnee, **Hamburg** 758 + 8 **West** mäßig Regen, **Wien** 766 + 6 West leicht wolkig, Nirza 761 + 11 Nordost still wolkenlos, **Paris** 768 + 8 Südwest still bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

—r. **Weißenfels,** 29. März. Es herrscht hier große Freude über die heute eingetroffene Nachricht, Se. Maj. der **Kaiser** habe befohlen, daß die beiden hier garnisonirenden Schwadronen des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12 nicht nach Merseburg verlegt werden, sondern hier bleiben sollen. — Heute Abend wurden im Gasthof zum goldenen Hirsch die Prüfungen in der gewerblichen Fortbildungsschule abgehalten. Die Leistungen der Schüler waren durchaus befriedigende. Die ausgelegten Zeichnungen erregten vorzugsweise die Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Freunde der Schule.

§§ **Naumburg,** 29. März. Der von hier gebürtige, aber im benachbarten Kösen ansässige Barbier und Heilgehilfe Haake sen. ist vor einigen Tagen hierher in Untersuchungshaft gebracht worden, weil er eine ziemlich ausgebreitete strafbare Praxis in Kösen geübt. — Gleichzeitig ward in Kösen die Wittwe Götze verhaftet, da sie beschuldigt ist, ihr neugeborenes Kind in den Abort geworfen und getödtet zu haben. (Wie wir hören, soll H. ein umfängliches Gewerbe aus der Kuppelei gemacht haben. Da derselbe förmlich Buch geführt hat, dürften viele Familien aufs schwerste compromittirt werden. D. R)

♈ **Nebra,** 29. März. In dem Steinbruche des Steinbruchsbesitzers Frohwein verunglückte vor einigen Tagen der 25jährige Steinhauer Hecker von hier dadurch, daß beim „Steinbrechen" die obere Masse nachstürzte und den rc. Hecker unter sich begrub. Die Verletzungen des Unglücklichen waren derart, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab.

⊙ Wie wir schon früher erwähnten feiert am 1. April der Geh. Archivrath v. Mülverstedt in Magdeburg das 25jährige Amtsjubiläum. Anläßlich des Tages wird dem Jubilar, wie wir hören, u. a. ein Album mit den Cabinetphotographien der Archivbeamten der Provinz überreicht werden. Nachmittags findet im Centralhotel zu Magdeburg ein Festmahl statt.

— Wir empfangen aus Löbejün folgende Zuschrift:

„Der Artikel unter □ Löbejün in Nr. 74 Ihrer Zeitung bedarf der Berichtigung und bitte ich um Aufnahme nachstehender Zeilen. — Auf Veranlassung des Vorstandes des hiesigen Vorschuß-Vereins hat der vereidigte Bücher-Revisor Herr Th. Walter in Halle a/S. infolge vorgenommener Revision der Geschäftslage des Löbejüner Vorschuß-Vereins festgestellt, daß seit dem 20jährigen Bestehen des Vereins 16,952 M. 19 Pf. durch unrichtige Aufstellung der Jahresrechnungen in Form von nicht verdienten, aber zum Nachtheil des Vereins vertheilten Dividenden und Tantièmen verausgabt sind. Ferner daß ein Manco von Außenständen in Höhe von 5122 M. vorhanden ist. — (Schreiber dieses ist der Ansicht, daß sich dieser Betrag durch verlorene Zinsen für obige 16,952 M. 19 Pf., Zins auf Zins gerechnet, nachträglich herausstellt.) Aus Vorstehendem ergiebt sich, daß eine Untreue des Kassirers nicht anzunehmen ist, wohl aber aus Geschäftsunkenntniß falsch herausgerechneter Verdienste der Verein heute vor solchem Ergebnisse steht. — Zur Beruhigung der Spareinleger sei hierbei bemerkt, daß dieselben von den den Verein treffenden Rechenfehlern unberührt bleiben und in keiner Weise gefährdet sind, sondern nach Ablauf der Kündigungsfrist ihre Capitalien nebst Zinsen zurückerhalten können! — In heutiger Generalversammlung wurde der Antrag auf Liquidation abgelehnt und Beschlüsse gefaßt, welche auf eine Abwicklung der schwebenden Geschäfte hinzielen."

— Der dem Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin von den Ständen unserer Provinz als Hochzeitsgeschenk gewidmete Buffetschrank ist nunmehr von Magdeburg nach Potsdam überführt worden und hat, da die Uebergabe nicht sofort hat stattfinden können, der „M. Z." zufolge, vorläufig im Stadtschlosse zu Potsdam Aufstellung gefunden. Die Uebergabe selbst wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des April durch die Herren Kammerherr von Krosigk Excellenz und Landesdirector Grafen von Wintzingerode erfolgen und das Buffet sodann im Schlosse Monbijou aufgestellt werden.

— Der Magistrat von Magdeburg wählte den Ersten Bürgermeister Bötticher einstimmig zum Vertreter der Stadt im Herrenhause.

— Eine in Belgern abgehaltene Versammlung des dortigen Bürgervereins beschloß, wie der „M. Z." geschrieben wird, in der für alle an dem Strome aufwärts bis Strehla liegenden Ortschaften wichtigen Frage betr. die Einführung einer Dampfschifffahrtsverbindung mit Riesa, bei der Direction der Elbe-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Dresden vorstellig zu werden.

□ **Vom Thüringer Walde,** 29. März. Ein neuer Schneefall am 27. d M. machte es nothwendig, daß die den Rennsteig überschreitenden Poststraßen durch Schneepflüge fahrbar gemacht werden mußten. In den Gebirgsthälern lag am Morgen des 27. der Schnee 16 Centimeter hoch. Heute ist ein großer Theil durch Regenwetter geschwunden; die Vöglein zwitschern wieder lustig in Feld und Wald.

— Die Fürstin Ida von Reuß ä. L. ist am Sonntag Abend von einer Prinzessin entbunden worden.

Vermischtes.

— [Eine wackere That,] für welche die Königin Victoria einem Zollbeamten Will. Hinton in Halesowen die Albert-Medaille zweiter Klasse verliehen hat, schildert die „London Gazette" folgendermaßen: In dem Geschäftslocale eines Eisenwaarenhändlers in Halesowen, in dessen Souterrain eine große Quantität Oel lagerte, brach Feuer aus. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Laden versammelt und es verbreitete sich das Gerücht, daß auch Schießpulver darin aufbewahrt sei. Nachdem man Hinton die Stelle bezeichnet hatte, an welcher das Pulver sich befand, betrat er sofort unter dichten Rauchwolken das brennende Local und es gelang ihm auch, daraus eine Schublade zu entfernen, welche mehrere große Büchsen mit Schießpulver enthielt. Als ihm gesagt wurde, daß sich auch eine große Quantität Sprengpulver in dem Gebäude befinde, betrat Hinton mit größter Gefahr für sein Leben (denn das Feuer wüthete zu dieser Zeit heftig) wiederum den Laden und kehrte mit 25 Pfund des genannten Sprengstoffes zurück. Hätte Hinton das Sprengpulver nicht aus dem Gebäude entfernt, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach eine Explosion erfolgt sein, durch welche ein Block von drei Gebäuden zerstört worden und großer Verlust an Menschenleben zu beklagen gewesen wäre.

— [Der Dank der Republik] Ein Mitglied der Stadtschulpflege Zürich, das derselben einundzwanzig Jahre als Präsident einer Section angehört hatte, wobei er mindestens 363 meist mehrstündigen Sitzungen wirklich und activ beiwohnte, mindestens 400 Schulbesuche machte, mindestens 550 Audienzen gab, eine Masse Schreibereien besorgte und jedes Jahr drei volle Tage den Examen und einen Tag den Einschreibungen weihte, mußte wegen seiner Uebersiedelung nach einem anderen Orte seine Entlassung nehmen. Er erhielt sie vom Bezirksrath ohne Verdankung, aber unter — Nachnahme von siebzig Rappen.

— [Reiches Vermächtniß.] Der „Schles. Ztg" zufolge, hat der am 25. März in Breslau verstorbene Dr. jur. Emil Arthur Schildner sein Vermögen im Betrage von mehr als 200,000 M. der dortigen Diaconissen-Anstalt Bethanien letztwillig überwiesen.

— [Bewaffnete Postbeamte] Aus dem Kreise Ortelsburg in Ostpreußen wird berichtet, daß die Oberpostdirection daselbst angeordnet hat, daß die Postillone mit Revolvern und die Landbriefträger mit Seitengewehren bewaffnet ihre Dienstreisen zu machen haben.

— [Gänsemenschen.] Herr Commissionsrath Großkopf, Director der Berliner Walhalla, ist nach Brüssel gereist, um dort zwei augenblicklich weilende Abnormitäten des Menschengeschlechts zur Schaustellung für Berlin zu gewinnen. Die beiden Personen werden als „Gänsemenschen" bezeichnet, ihr Kopf soll förmlich schnabelartig auslaufen

— [Zehntausend Küsse.] Im „Taunusboten" befindet sich eine Nachricht, derzufolge vor Kurzem in Kalkheim eine sonderbare Wette arrangirt wurde, die beinahe einen üblen Ausgang genommen hätte. In einer kleineren Gesellschaft von Herren und Damen kam nämlich u. A. auch die Rede auf das Küssen. Ein Herr warf die Frage auf, wieviel Küsse man wohl in einem gewissen Zeitraum zu geben im Stande sei. Nachdem darüber verschiedene Ansichten laut geworden, machte sich ein feuriger junger Mann anheischig, mit seiner Verlobten innerhalb zehn Stunden ohne Unterbrechung zehntausend Küsse zu wechseln und proponirte dieserhalb eine Wette um zweihundert Mark. Als Bedingung stellte er, nach jeder halben Stunde eine kleine Erfrischung nehmen zu dürfen. Die Wette wurde angenommen und alsbald begann die anscheinend leichte Arbeit. In der ersten Stunde wechselte das Paar 2000 Küsse, in der zweiten 1000, in der dritten 750 — dann aber keinen mehr, denn ihre Kräfte waren erschöpft. Der junge Mann bekam den Lippenkrampf und fiel in Ohnmacht, seine Verlobte verlor ebenfalls das Bewußtsein und erkrankte noch am selben Abend am Nervenfieber. Nur mit vieler Mühe wurde dieselbe wieder hergestellt. Auch der Bräutigam wurde noch längere Zeit hindurch von erwähntem Krampfe befallen. Das Ende vom Lied war — Aufschub der Hochzeit um ein ganzes Jahr.

Todesfälle.

In Berlin ist am 28. d. der Präsident a. D. des königl. Oberlandesculturgerichts Karl Eduard Oppermann verstorben. Derselbe war beinahe 13 Jahre Präsident der genannten Behörde, aus deren Mitte er erst im vorigen Jahre durch seine Versetzung in den Ruhestand geschieden ist.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 29. März. Hier charakterisirte sich die Tendenz bei Eröffnung der Börse nicht als fest, wiewohl man geneigt schien, über die russischen Verhältnisse beruhigter zu urtheilen. Die russischen Werthe, welche gestern nach Schluß des offiziellen Verkehrs einen abermaligen Coursdruck erlitten hatten, fanden in Deckungen Nachfrage, welche ihren Cours hob. Creditactien setzten zu 558½ (gestern 559) ein und gingen auf 558. Später erholten sie sich wieder. Ueberhaupt befestigte sich später die Haltung, wie bereits telegraphisch gemeldet, ohne daß jedoch das Geschäft irgend eine nennenswerthe Ausdehnung erreicht hätte. Der Verkehr in Commanditantheilen stagnirte fast. Ihr erster Cours von 197⅜ erhielt sich längere Zeit. Der günstige Abschluß der Deutschen Bank fand in deren Coursentwickelung keinen Ausdruck. Inländische Bahnen waren eher schwach. Dies gilt besonders von Mainzern, welche sogar eine erhebliche Einbuße erlitten. Abgaben drückten ihren Cours um 1⁴⁄₁₀ Proc. Man schätzt ihre Dividende auf 3½—3⅝ Proc. Coupons waren freilich etwas ostensibel, zu 3⅝ gefragt. Oesterreichische Bahnen total geschäftslos, Lombarden weichend. Montanwerthe gaben nach, Laura auf Verkäufe für Breslau (vielleicht Exekutionsverkäufe für die fallite Beuthener Firma) ½ Procent weichend. Die amerikanischen Eisenberichte und die vorwöchentlichen Verschiffungen aus Glasgow von 12.375 Tons gegen 17,514 Tons in der vorhergegangenen Woche lauten ungünstig. Fremde Renten ziemlich behauptet, Russen gefragt und gegen ihre Notirungen von gestern um 3 Uhr erheblich höher. In der zweiten Hälfte der Börse kam eine günstige Stimmung zum Durchbruch. Creditactien, Franzosen, Galizier und Commanditantheile traten in lebhaften Verkehr, namentlich per April zu steigenden Coursen. Schluß fest.

* Wien, 28. März. (Telegr.) Die Generalversammlung der Actionäre der Länderbank (s. a. Nr. 76) ertheilte dem Verwaltungsrath einstimmig das Absolutorium und beschloß von dem Reingewinn von 2,215,044 Fl., welcher nach Abzug der à conto bezahlten 5procent. Zinsen einen Ueberschuß von 644.603 Fl. ergiebt, den Reservefonds mit 10 Proc zu dotiren, 10 Proc. als Tantièmen zu verwenden und von dem noch verbleibenden Ueberschuß von 515,682 Fl. eine Superdividende von 2 Frcs. per Interimsschein zum 1. Juli c. zu vertheilen, 20,000 Fl. zur Gründung eines Pensionsfonds für die Beamten und Diener zu verwenden und ferner auf den Antrag des französischen Großactionärs Vernet von dem Ueberschuß noch den ganzen Saldo des Inventarcontos von 75,646 Fl. abzuschreiben und den Rest von 38,826 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

— Die Generalversammlung des Berliner Pfandbriefamts beschloß, neben den 4½- und 4procentigen Pfandbriefen auch 3½ procentige auszugeben. Der nächsten General-Versammlung wird ein Antrag vorgelegt werden auf Erweiterung der Beleihungsgrenzen.

— Der Aufsichtsrath der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft beschloß, der auf den 25. Mai c. einzuberufenden General-Versammlung eine Dividende mit 1½ Proc. auf die Stammprioritäten vorzuschlagen.

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 30. März Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, Mittelqualitäten 215 — 230 M., feinste bis 234 M. bezahlt. Roggen, 1000 Kilo, 165—171 Mark. Gerste, 1000 Kilo, Landgerste 162—172 M., feine u. Chevalier-, 174 — 180 M. Gerstenmalz, 50 Kilo, 14,50 — 15,00 Mark Hafer, 1000 Kilo, geringe Sorten dringend angeboten 147 — 154 Mark, feine Qualitäten gesucht 166 — 170 Mark Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Victoria-Erbsen —,— M. Kümmel, 50 Kilo, bis 26 — 26,50 Mark. Wicken ohne Angebot. Mais 1000 K., Donau- neuer 152 bis 160 Mark, amerikanischer 150—155 Mark. Oelsaaten, 1000 K., Raps ohne Angebot. Mohnsamen, 50 Kilo blauer ohne Angebot. Stärke, 50 Ko., 22,25—22,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Proc. loco fester, Kartoffel- 46 M., Rüben- ohne Angebot, Rüböl 50 K., 28,25 M. bez. Solaröl 50 K. loco und Termine 8 bis 8,25 M. bez., Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5,50 M., hiesige 6 M. Futtermehl 50 Kilo, 8—8,50 M., Kleie, Roggen-, 50 Kilo, 6,30—6,50 M. Weizenschaale, 5,50 — 5,60 M. Weizengrieskleie, 6,00 M. Oelkuchen, 50 K., loco und Termine 7,75—8 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 30. März Heute hatten nur sehr kleines Angebot und war Roggen zu den letzten niedrigsten Preisen nicht mehr zu haben. Uebrige Artikel unverändert. Weizen, 12 Säcke à 85 Kilo br., 222 — 231 Mark, feinster 234 M., mittlere Waare 204 — 219 Mark, geringere Sorten 180 — 201 Mark Roggen 12 Säcke à 84 Ko. br. 168 — 171 Mark. Gerste, 12 Säcke à 75 Ko. br., 135 — 150 Mark bessere 153 — 156 Mark. feine und Chevaliergerste 159 bis 165 Mark Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 102—108 Mark. Victoria-Erbsen per 12 Sack à 90 Ko. br., 216 — 228 Mark. Mais 1000 Ko, Donau- 156 M., amerikan. 160 M. Lupinen pr. 1000 Ko. 154 M.

Halle, 30. März. Langes Roggenstroh von 39 — 40,50 pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 24—33 pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu 5 pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50—4,50 pr. Ctr

* Wien, 29. März. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 12,27 Gd., 12,30 Br. Hafer pr. Frühjahr 7.95 Gd., 8,00 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,40 Gd., 7,42 Br.

Berliner Börse vom 29. März

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,20 bz
4½ % Cons. Anl.	104,10 bz
4 % do.	101,20 bzB
3½ % Staats-Sch.-Sch.	98 80 bz
Präm.-Anleihe 1855	143,50 bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,40 bz
4 % Sächs. Pfandbr.	— —
4 % Sächs. Rentenbr.	101,00 bz
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	120,25 G
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	108,80 G
Prß. Ctrb.-Pfandbr.	111,50 bz
do. Hyp.-Act.-B. III.	100,00bzG
Russ. Boden-Credit	80,75 bzG
do. Central-Bod.-Pfd.	70,10 bzG
5 % Amerik. Bonds fd.	— —
Oest. Papier-Rente	64,00 B
do. Silber-Rente	64,50 bz
4 % Ungar. Gold-Rente	74,50 bz
Italienische Rente	89 90 bzB
5 % Rumänier	— —
8 % Russ.-Engl. 1872	84,50 bz
5 % Russ. Anl. v. 1877	88,10 bz
4 % do. 1880	69,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	125,00 bzG
Berlin-Anhalter	149,90 bz
Berlin-Görlitzer	36,20 B
Berlin-Hamburger	311,40 bz
Halle-Soran-Guben	19,00 bzG
Mgd.-Halberst.St.-Pr. B.	88,80 G
do. do. C.	126,20bzG
Oberschlesische A. u. C.	244 90 bzB
do. Lit. B. gar.	190,90 G
Thüringer Lit. A.	213,75 bzG
do Lit. B. gar.	100,75 G
do. Lit. C. gar.	113,00 G
Weimar-Gera (gar.)	48,00 bz
Werra-Bahn	85,00 B
Saalbahn St.-Pr.	70,90 bzG
Kaschau-Oderberg	69,10 bzG
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	62,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

3½	Lrg.-Märk. III. A.	93,30 G
3½	do. III. B.	93,30 G
4½	do. V.	102,80 bz
4½	do. VI.	103,60 G
4½	do. VII.	102,90 bzG
4½	do. VIII.	102,70 G
5	do. IX.	105,75 bzG
4½	do. Dt.-Soest. II.	101,90 G
4½	do. (Nordbahn)	102,90 B
4½	Berlin-Anhalt	102,60 G
4½	Berlin-Dresden gr.	104,00 B
4½	Berl.-Görlitz conv.	— —
4½	Berl.-Hamb. III. cv.	103,20 bzG
4½	Brl.-Ptsd.-Mgdb. D.	103,50 G
4	Berl.-Stettin gar.	100,50 bzG
4½	Braunsch. Eisenb.	— —
4½	Brsl.-Sch.-Frb. GF.	102,70 bzG
4½	do. H.	102,70 bzG
4	Köln-Minden IV.	100,25 G
4½	do. VI.	104,10 bzG
4½	do. VII.	102,75 B
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103 60 G
4½	Mgd.-Hlbst. 1865	102,75 B
4½	do. Leipzig A.	104,60 G
4	do. do. B.	100,80 bz
3	do. Wittenberge	— —
4½	Mainz-Ludw. g. cnv.	102,70 G
5	do. 1878 I., II.	105,75 bz
4	do. conv.	99,75 B

4	Niederschl.-Märk. I.	100,25 bz
3½	Oberschles. gr. E.	— —
4½	do. 4% gr. Lit. H.	103,75 B
4	do. Em. v. 73	— —
4½	do. do. 79	105,10 G
4½	do. do. 80	103,80 G
4½	Rechte Oder-Ufer	103,50 bz
4½	Rh.-Naheb. gr. I. II.	103,25 bzG
4	Thüringer I. Ser.	100,75 bz
4½	do. IV. do.	102,75 B
4½	do. VI. do.	102,75 B
5	Dux-Bodenbach II.	83,25 bz
5	„ III.	103,20 bz
fr.	Dux-Prag	77,75 bz
5	Gal. Carl Ludwigsb.	84,50 bzB
5	Kaschau-Oderberg	81,30 bzG
5	do. Gold	97,00 B
5	Kronpr.-Rud. 72	84,40 bz
5	Lemb.-Czernow. IV.	80,20 bzG
3	Oest.Frnz. Stb., alte	378,50 G
3	do. 1874	369,00 G
3	do. Ergänzungsn.	357,75 bz
5	Oesterr. Nordwestb.	86,80 bzG
3	Südöst. Bahn(Lmb.)	279,10 G
5	do. Obl.	100,60 B
5	Ung.-Galiz.Nrdostb.	75,90 G
5	do. Gold	93,90 bzB
5	Charkow-Azow	92,75 bz
4½	Iwangor.-Dombrw.	81,50 bz
5	Kozlow-Woronesch	95,75 bzG
5	Kursk-Kiew	96,6 bz
5	Mosco-Rjäsan	101,75 G
5	do. Smolensk	93,25 bz
5	Rjäsan-Kozlow	98,50 bz
4	Russ. Nicolai-Oblg.	75,75 bz
5	Schuja-Iwanowo	— —
5	Warschau-Wien IV.	101,60 bz
5	do. V.	101,60 bz

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	156,00 bzG
Disconto-Commandit	197,50 bz
Leipz. Credit-Anst.	155,75 bzG
Magdeb. Privatbank	116,50 bz
Meininger Cred.-Bank	90,00 bzB
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	148,00 G
Sächsische Bank	122,90 bzG
Schles. Bank-Verein	105,80 G
Weimarische Bank	96,50 G
Dessauer Gas	171,75 bz
Laurahütte	111,40 bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	81,50 G
do. - B.	34,90 B
Dortmunder Union	— —
Bochumer Gußstahl	75,50 bzG
Hörd. Hütt.-V. conv.	— —

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	— —
Brüss., Antw. 100fr. 8 T.	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —
Paris 100 fr. 8 T.	— —
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	169,95 bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	203,55 bz

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,41 G
Engl. Banknoten	— —
Napoleond'or	16,22 bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,05 bz
Oesterr. do.	170,05 bz
Russ. do.	204,75 bz

Leipziger Börse vom 29 März

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	[illegible]	80,10 G
3	do.	1000	80,10 G
3	do.	500	80,25 G
3	do.	500	80,25 G
		Thlr	
3	Staatsanl. 1830	1000 500	98,50 G
3	do. 1830	200 25	98,50 G
3	do. 1855	100	90 25 bzP
4	do. 1847	500	101,20 bz
4	do. 1852-68	500	101,20 bz
4	do. 1869	500	101,20 bz

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr	
4	Staatsanl. 1869	50 25	— —
4	do. 1870	100 50	101,20 bz
4	do. 1867 ab. 5%	500	101,20 bz
3½	Landrentenbr.	1000 500	95,35 P
4½	Mansf. Gew.		101,50 P
4½	do. 1879		103,50 G
5	do. 1873		100,50 G
5	do. Em. 1875		102,90 G
4½	Lpz. Stadtobl. 1868		103 50 G
4½	do. 1876		105 00 bzP

Div. 1880.	Eisenb.-St.-Act.	
7 1/10	Altenburg-Zeitz	153,50 P
4	Aussig-Teplitz	245,50 G
7	Böhm. Westb. [5% g.	128,00 P
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.	125,90 G
1,50	do. - B.	68,75 P
4	Dux-Bodenbach	138,00 G
5	Franz-Jos.-B. [5% g.	81,50 P
	Eisenb.-St.-P.-A.	
6⅓	Altenburg-Zeitz	142 00 P
5	Cottbus-Großenh.	124,75 G
5	Dux-Bodenb. Lt. A.	136,00 G
5	do. - B.	136,00 G
5	Halle-Sor.-Guben	82,00 P
	Bank u. Crd.-Act.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz	155,90bzG
9	Dresdener Bank	129,90 G
7½	Leipz. Bank	137,25bzG
5½	do. Cassen-Verein	105,00 G
8	do. Disc. Gesellsch.	114,40 G
6½	Sächs. Bank	122,50 G
5	Weimar. Bank neue	96,75 G
0	Zwickauer	83,00 G

Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
12	Cröllw. Papierfabr.	169,50 G
5	do. Schuldverschr.	103,70 P
11	Lpz. Malzf. Schkeud.	155,00 P
7½	Thür. Gasges. i. Lpz.	115,50 G
7½	do. Stamm-Pr.	124,00 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4½	Aussig-Teplitzer	102,75 G
5	Böhm. Nordbahn	84,75 G
5	do. Em. 1871	83,70 G
5	Buschtiehr. [B Ndw.	85,15 G
5	do. Em. 1871	84,60 G
5	do. - 1872	88 90 G
5	Dux-Bodenbach	85,80 G
5	do. Em. 1871	83,50 bz
5	do. - 1874	103,25 P
4½	Graz-Köflacher	76,00 G
5	do.	81,00 G
5	do. Em. v. 1872	81,00 G
5	Kaschau-Oderberg	81,50 P
5	Prag-Dux fco. Z.	77,90 B
5	do. II. Em. fco. Z.	77,90 P
5	Prag-Turnau	86,00 P
5	do. Em. 1870	85,25 G
5	do. - 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 29 März Ab. Unterh. 1,94 30 Morg. 1,96 Trotha 29 März Unterp. 2 44 30 Morg. 2,46 Kalbe 29 März Oberp. 1,54. Unterp. 1,06.

Unstrut. Artern 29. März am Brücken-Pegel 0,78

Elbe, 29. März. Magdeburg 1,50. Torgau 1,30. Wittenberg 1.74 Roßlau 1.20. Barby 1.69. Dresden 28. März 0.70.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820331011/fragment/page=0003

Ernst Haassengier, Bank- und Wechselgeschäft, Halle a. S., gr. Steinstrasse 10.

An- u. Verkauf von Werthpapieren jeder Art
auch Zeit- u. Prämien-Geschäfte
Einlösung fälliger Coupons
Conto-Current- und Creditverkehr
Discontirung guter Wechsel. — Inkasso.
Domicilstelle — Accreditive — Trassirungen
Couponsbesorgung — Verloosungs-Controlle.

Gute Anlage-Papiere
div. Pfandbriefe u. Prioritäten
Anlehens-Loose
} halte ich stets am Lager.

Depositen- u. Cheque-Verkehr.
Baar-Einzahlungen verzinse ich
bei 1 monatlicher Kündigung mit 3% p. a.
„ 3 „ „ „ 4% „ „
„ 6 „ „ „ 4½% „

Hypotheken-Verkehr
Capitalien
gegen gute Ackersicherheit
à 4% { 15fach. Reinertrag nicht unter 60,000 Mk.
à 4½% { 20 „ „ „ „ 150,000 „
à 4½% 25fach. „ „ „ 30,000 „
à 4½% 2/3 des Werthes.
Stadthypotheken billigst von 4½% an.

Unkündbare amortisable
Hypoth.-Darlehne
der Braunschweig-Hannoverschen
Hypothekenbank
auf Land- und Stadtgrundstücke
durch mich bestens empfohlen.

Gruben-Schienen, Schienen-Nägel,

sowie alle Sorten
geschmiedete, geschnittene und
Draht-Nägel
empfiehlt billigst,
Abschneide-Draht
für Kohlen- und Ziegelpressen in vorzüglicher Qualität
Otto Linke, Halle a/S.
Preis 1 Pfd. engl. ℳ 3,25.
Versandt gegen Nachnahme, bei 10 Pfd. franco.

Eiserne Karren
verschiedener Form und Größe.

in jeder Tragkraft vorräthig
bei
Otto Linke
in Halle a/S., Königsplatz 6.

Dr. med. Kühne,

pract. Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer
wohnt Mittelstraße Nr. 2. Sprechstunden 9—12 Uhr Vormittags, 2—3 Uhr Nachmittags.

Steinbick & Voss,

Brüderstraße 18|20, im Hause der Herren J. Simon's Söhne.
Grossartige Collectionen in
Regenmänteln,
Frühjahrs- und Sommer-Umhängen
bei garantirt gutem Sitz in einfachen, mittleren und eleganten Genres.
Große Auswahl hochfeiner Confectionsstoffe.
Fortlaufender Eingang von Neuheiten in
Kleiderstoffen und Besätzen
in den reichhaltigsten und geschmackvollsten Sortimenten.
Anfertigung feiner Damencostume und Umhänge
nach den neuesten Modellen binnen kürzester Frist.

Geld gespart ist Geld gewonnen!

Ich erlaube mir auf mein großes, vollständig sortirtes Lager
Herren- und Knaben-Garderobe
aufmerksam zu machen, und bin ich durch vortheilhaften Einkauf derselben in der Lage, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten; ich offerire:

Compl. Kammgarn-Anzüge
neuester Facons
22 Mk. 50 Pfg.

Elegante Jaquett-Anzüge
von 18 Mark an.

Knaben-Anzüge,
für jedes Alter passend,
v. 2 Mk. 50 Pfg. an.

Buckskin-Röcke
nur moderner Facons
von 12 Mk. 50 Pfg. an.

Gr. Klausstraße 41. — En gros. — **A. Joachimsthal** große Klausstraße 41. — neben Hotel Hirsch. — En detail.

Confirmanden-Anzüge
um damit zu räumen,
von 12 Mk. 50 Pfg. an.

Stoff-Hosen und Westen
in schwerer Qualität
von 7 Mk. 50 Pfg. an.

Echte Hamburger u. Engl. Lederhosen
von 3 Mk. an.

Arbeitssachen
Jaquetts von 3 Mk.
Hosen v. 2 Mk., Westen v. 1.50.

Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

Niemand

ist im Stande
fertige Herren- und Knaben-Garderoben
so billig
zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.
En gros. En detail.

Für Confirmanden:
Stoff-Anzüge von 10 Mark bis zu den elegantesten.
Stoffröcke, Hosen, Westen billigst.

Für Herren:
Sommer-Paletots, große Auswahl.
Stoff-Anzüge von 17 ℳ
Stoffröcke, elegant, von 12 ℳ
Stoffhosen, gute Qual., v. 5 ℳ
Stoffjaquets, Joppen, Jagdjoppen, Westen zu bekannt billigsten Preisen.

Für Knaben:
Anzüge von 2 ℳ 50 ₰ bis zu den elegantesten, größte Auswahl, für jedes Alter passend.

Für Arbeiter:
Echte Hamburger
Lederhosen
allerschwerste Qualität, mit Latz und Schlitz und Ledertaschen, in 16 Farben, 6—8 Mark.
Hamburger Jaquets u. Westen.
Arbeitsjaquets, Hosen u. 1,75 ℳ
Hemden
in Barchent, Leinen, blaugestreift Nessel von 85 ₰.
Bestellungen
nach Maaß werden prompt ausgeführt.
E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm 10
geradeüber der Hirschapotheke.
NB. Wiederverkäufer Engros-Preise.

Bertha Schnabel & Co.,

22. Leipzigerstraße 22 (Herrn Ritter gegenüber)
empfehlen zu billigst notirten festen Fabrik-Grosso-Preisen:
ihr reichhaltiges Lager aller Art **fertiger Wäsche** eigner Fabrik,
ihr großes Lager bester **Leinwand** eigner Fabrik 9/4, 8/4, 9/4, 12/4 breit,
ihr Lager aller Art **Taschentücher**, weiß, farbig, buntkantig,
ihr Lager bester **karrirter Bettüberzugsstoffe** eigner Fabrik,
ihr Lager aller Sorten **Tafelzeuge** und **Handtücher** bester Güte,
ihr Lager bester Qualitäten **Bettdrelle, Federleinen, Bettdecken,**
ihr bestassortirtes Lager **Shirting, Chiffon, Cretonne, Dowlas, Piqué, Rips, Satin, Pelzpiqué, Barchent, Rouleauxstoffe** jeder Breite, **Gardinen** in prachtvollsten Mustern,
ihr Lager neuer feingerissener **Bettfedern** und **Daunen, fertige Inlets** zum sofortigen Füllen und **fertige Bettbezüge.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Oberhemden-Einsätze sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maaß bestsitzend und preiswürdig angefertigt. [1731
Ausstattungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältig aus den solidesten Stoffen angefertigt.

Das städt. Aich- und Waage-Amt

ist verlegt nach große Ulrichstraße 11.

Korb- u. Kinderwagenfabrik

von F. W. Berger,
Schmeerstraße 15 und Poststraße 4.

Reichste Auswahl in Kinderwagen, Fahrstühlen und allen Neuheiten von Korbwaaren zu den **billigsten Preisen.**
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Königl. Steinkohlengrube Löbejün.

Am neuen Schachte werden die Steinkohlen-Verkaufspreise vom 1. April cr. ab betragen:
125 ₰ à hl. für Stückkohlen und
70 ₰ „ „ „ Klarkohlen.

Leipziger-Straße Nr. 12.

Sämmtliche Neuheiten der Saison in Filz, Seiden, Stroh- und Stoffhüten für Herren und Kinder empfiehlt zu sehr billigen Preisen
E. Pfahl, Hutfabrik.
Leipziger-Straße Nr. 12.

Th. Arndtz Wwe.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
fertigen Betten, Bettfedern u. Daunen
zu sehr soliden Preisen.
Fertige Bett- und Leibwäsche
in reicher Auswahl bei
Th. Arndtz Wwe. in Mücheln.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

kl. Klausstr. 14. von **J. Hoffmann,** kl. Klausstr. 14,
empfiehlt sein bedeutendes Lager **selbstgefertigter Möbel** zu den billigsten Preisen.

Wagen-Bazar

vereinigter Wagenbauer zu Halle a/S., kl. Steinstr. 6,
hält dem hochgeehrten Publikum sein Lager von **5- und 3sensitrigen Landauern, 4- und 2sitzigen Halbbedeckten, Breaks** und **diversen offenen Wagen** bei Bedarf bestens empfohlen.
3 gebrauchte Stadtdroschken, 1 Einfahrtwagen und **1 zweisitziger Halbbedeckter** sind billig zu verkaufen. — Einige **neue Wagen aus vorjähriger Saison** sollen zum **Selbstkostenpreis** verkauft werden.

Möbel-Magazin

Vereinigter Tischler-Meister
24. gr. Märkerstraße 24
empfiehlt sich bei Bedarf bei billigster Preisstellung.

Lumpen, Knochen, Papier, neue Tuchabfälle rc. kauft fortwährend zu höchsten Preisen **6. Breitestraße 6.**

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820331011/fragment/page=0004